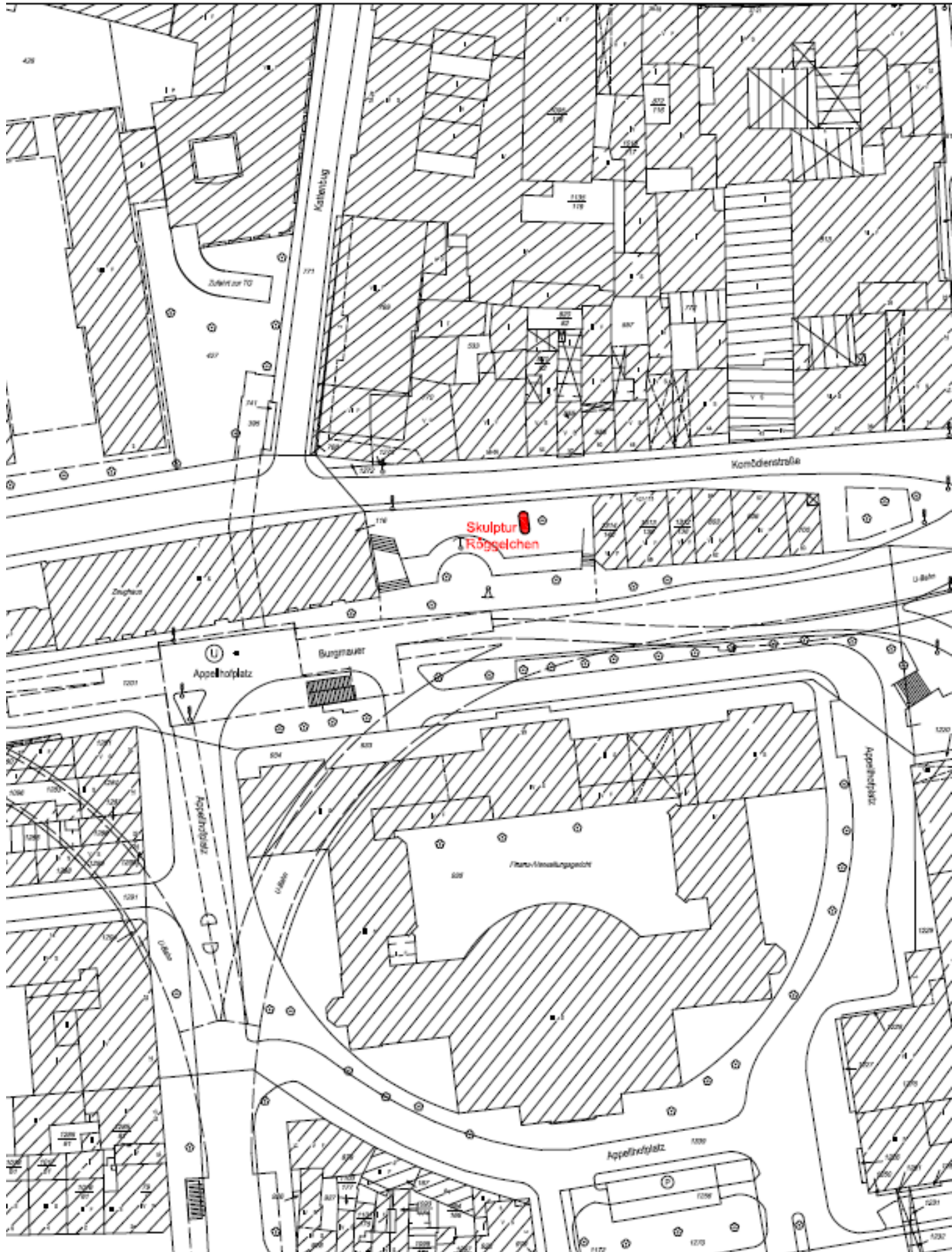

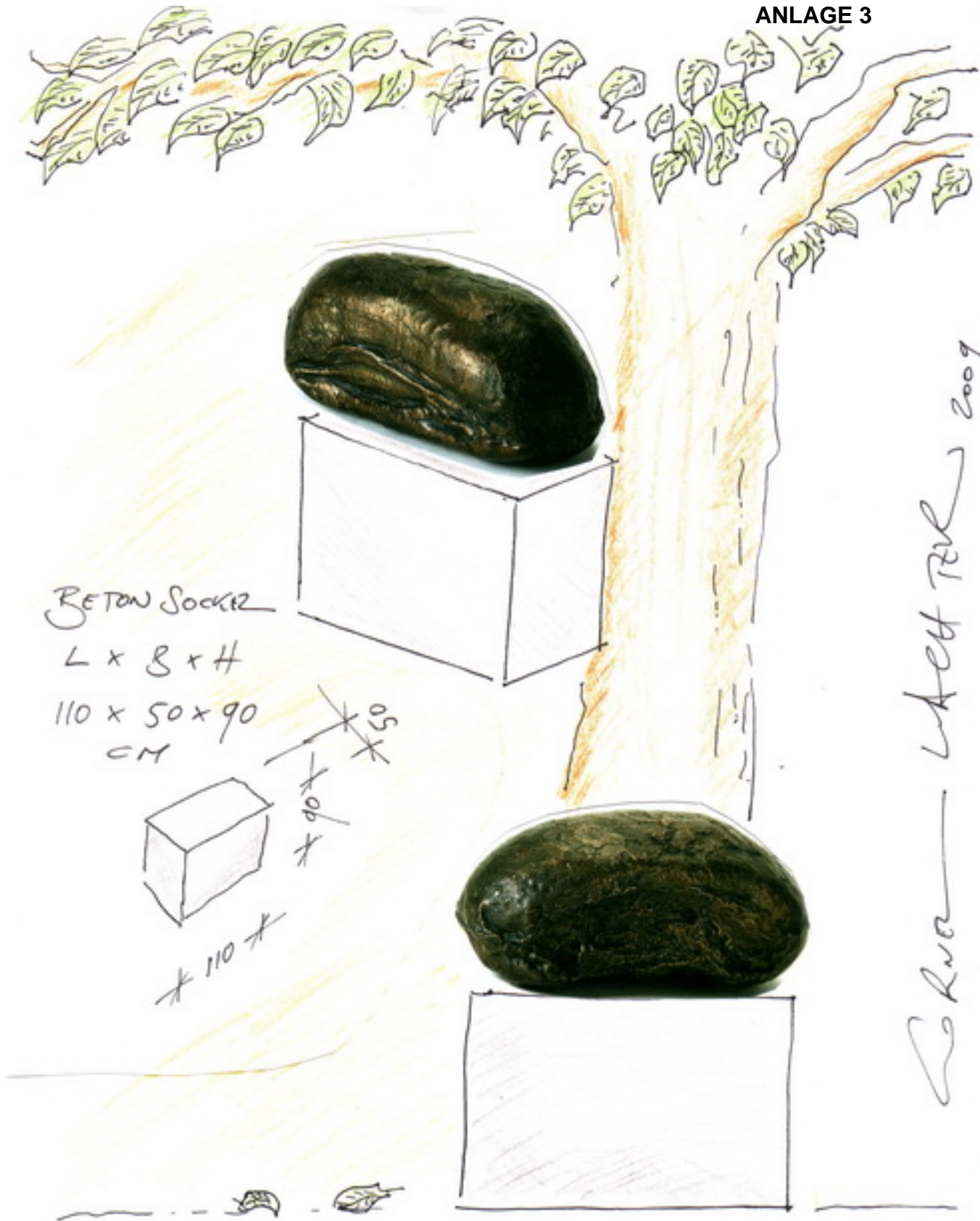


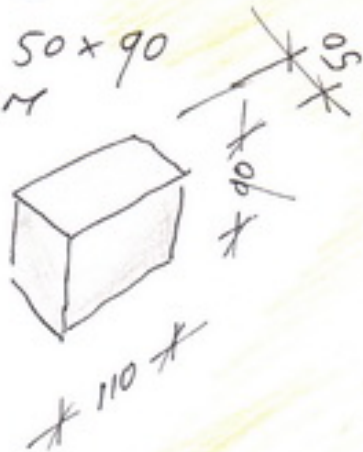
Vorgesehener Standort der Skulptur "Röggelchen"



 Skulpturstandort



BETON SOCKEL
L x B x H
110 x 50 x 90
CM



Cornel Wachter 2009

Bronze Röllgerchen für die
König in Neustadt / Römerbrunnen
Stadtmuseum

Erläuterungen zu dem Kunstwerk „Röggelchen“ von Cornel Wachter

Bronzeröggelchen in der Kölner Innenstadt - meine Gedanken:

Wie Dr. Michael Euler-Schmidt vom Kölnischen Stadtmuseum einmal sagte würden sich bei Aufstellung meiner Skulptur verschiedene Schichten der Stadtgeschichte bis in die Gegenwart verbinden. Auch mir erscheint der Ort ideal für die zeitgenössische Skulptur.

Hier stände die Skulptur fast versteckt und doch zu gewissen Gelegenheiten im Mittelpunkt. Beispielsweise dann wenn sich die Kinder und Jugendlichen zum Besuch des Stadtmuseums treffen. Der ehm. Direktor der Kath. Hauptschule Großer Griechenmarkt, Karl Becker sagte mir mal, dass die Vereinbarung zum Treffen immer schwierig ausfällt, da vor dem Haupteingang nicht genügend Platz für eine ganze Schulklasse ist ohne das Gefahr gelaufen wird, das einzelner Schüler immer wieder auf der Fahrbahn stehen. Also trifft man sich um die Ecke, aber wo ist diese Ecke ? Der Baum, der Brunnen, warum soll es nicht mal „das Röggelchen“ sein und die Sache ist ganz einfach.

Somit wäre die Skulptur auch eine wunderbare Eröffnung für den Besuch des Museums, da mein gebrochenes Brot, eine Hälfte des sonst doppellaibig liegenden Röggelchen der Klassiker des Kölner Bachwerks von Identität, von unverwechselbarem Bezug zur Heimat spricht, Röggelchen gibt es so gebacken nur in Köln.

Das Brot war immer auch für die künstlerische Bearbeitung in der modernen Kunst interessant, Man Ray, Dali, Picasso, Vostell, Fluxus, da dürfte ich an edle Reihe anschließen und der langjährige Beobachter meines künstlerischen Schaffens weiß, dass ich auch schon in früheren Skulpturen und Installationen die Auseinandersetzung mit dem Brot als Symbol für das Leben gesucht habe(Fuhrwerkswaage Sürth, Galerie Inge Baecker, Galerie in focus, Kunsthalle, Kunstverein ACC-Galerie Weimar).

Der Redakteur des Kölner Stadt Anzeigers Carl Dietmar schrieb unlängst über „Köln Artikel“ und stellt fest, „in anderen Städten werden Tand und Nippes angeboten, um den Touristen das Geld aus der Tasche zu ziehen, in Köln zielt der Markt der Devotionalien auf die Einheimischen“. Das solcher Handel zuweilen Stilblüten treibt ist bekannt und darf belächelt, auch kritisiert werden. Sein Gelingen spricht aber auf jeden Fall von einer hohen Identifikationsbereitschaft der Kölner mit Ihrer Stadt, deren Geschichte und Geschichten. Eine Stadt ist nicht nur die Summe Ihrer Errungenschaften sondern vor allem die der Menschen die diese beseelen. Vielleicht liegt dieser Identifikationsbereitschaft der Kölner eine innere Schwingung, ein Gefühl kollektiven Erinnerns zugrunde, tiefes Erinnern an eine Zeit als Köln noch in den schweren Mauern geschützt und autark war, sich die Waren aus fernen Ländern nach belieben löschte und so eine echte Vorzugsgemeinschaft gewesen ist.

Köln hat viel Unverwechselbares. Viel Eigenes, das es lohnt herauszustellen und darzustellen, auch im Wettbewerb mit anderen Städten und besonders um seinen Gästen etwas zu bieten was diese vielleicht nur hier finden und erleben.

Heute kann ich auf der ganzen Welt ein Toastbrot mit Putenaufschnitt und Salat in Dreiecksform erwerben, das ist kulinarische Globalisierung. Aber ein Röttgelchen in Rezept und Form des Kölner Röttgelchen erhalte ich nur beim Kölner Bäcker. In Düsseldorf hat das „Röttgelchen“ schon wieder eine andere Form. Meine Röttgelchenskulptur spricht also unter anderem auch von diesem Eigenen, der unverwechselbaren Spezialität Kölner Handwerks.

Als gebrochenes Brot wird hier noch eine weitere an Köln so beliebte Seite in Schwingung gebracht, die Geselligkeit und die hohe Bereitschaft für einander ein zu stehen, Toleranz und Fürsorge zu zeigen. Letzteres erlebe ich in mehr als 2 Jahrzehnten Bemühungen um Obdachlose in unserer Stadt immer wieder auf erfreuliche Weise neu.

Keine Stadt in Deutschland hat sich selber und die Eigenart der sie beseelenden Mensch in so vielen Liedern besungen: „Das Herz von Köln bist du, bin ich, sind wir“ sangen die Drei Rabaue in den 20ern und daran lohnt es sich zu orientieren will man in einer positiven Gemeinschaft und nicht einfach in einer Gesellschaft leben. Die Gemeinschaft kennt sich und ihre Eigenarten und vertritt diese nach Außen. Das Röttgelchen steht hier so auch als Symbol für den Gemeinschaftsgedanken. Ein Gedanke, der dieser Tage wieder besonders Auseinandersetzung findet.